

Konfirmation

Sonntag Rogate, 29. Mai 2011, 10 Uhr

Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Berlin

Pfarrerin Dr. Cornelia Kulawik

Predigt: 1. Königsbuch 3,5-15

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da kommt.
Amen*

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,
die Frage: „Was wünschst du dir zur Konfirmation?“ ist sicher in den letzten Tagen und Wochen öfters an euch gestellt worden. Denn eure Eltern, Großeltern, Paten und Freunde wollen euch etwas schenken, worüber ihr euch wirklich freuen könnt. Denn die Geschenke zur Konfirmation sind Ausdruck dafür, dass an diesem Tag besonders an euch gedacht wird, dass ihr geliebt und gewürdigt werdet.

Was wünschst du dir? Neben all dem jedoch, was man für euch kaufen und euch schenken könnte, steht die Frage heute am Konfirmationstag noch einmal in tieferer Weise: Was wünschst du dir für dein weiteres Leben?
Was ist dir wichtig?

Wenn ihr an Geschichten oder an Märchen aus eurer Kindheit denkt, fallen euch bestimmt ziemlich schnell einige ein, bei denen es immer wieder um Wünsche geht. Manchmal hat jemand drei Wünsche frei. Und die Frage ist: Wofür wird er sich entscheiden? Manchmal, wie beim Fischer und seiner Frau, kann die Frau nie zufrieden sein und wünscht sich immer mehr, bis sie schließlich wieder alles verliert. Und eine alte griechische Sage erzählt, wie sich König Midas wünschte, dass alles, was er berührte, sich in Gold verwandelte. Als ihm dieser Wunsch erfüllt wurde, verhungerte er beinahe, weil er feststellen musste, dass man Gold nicht essen kann.

Es ist kein Zufall, dass es in so vielen Geschichten immer wieder um Wünsche geht. Denn es wird damit eine ganz zentrale Lebensfrage aufgegriffen. Worauf richten wir unser Leben aus? Was ist uns wertvoll?

Liebe Martha und Lisa, lieber Adrian, Paul, Jasper, Jonathan und Sebastian, liebe Juliana, Hannah, Leonie, Lily, Tafara, Katharina Grählert, Katharina Vöhler und Lavinia,

im Konfirmandenunterricht und auf den Konfirmandenfahrten gab es immer wieder Situationen, wo ich sehr beeindruckt von euren Gedanken war. Denn es wurde deutlich, wie sehr ihr euch mit grundsätzlichen Lebens- und Glaubensfragen beschäftigt und dass ihr tiefe Werte in euch tragt. Denn bei vielen Themenbereichen ging es ja letztendlich auch um die Frage: Was ist euch im Leben wichtig? Eure Konfirmation bringt zum Ausdruck, dass ihr nun keine Kinder mehr seid, sondern als Jugendliche zunehmend selbst Verantwortung dafür tragt, welche Ausrichtung ihr eurem Leben geben wollt. Manches, was für euch früher wichtig war, tritt sicher zurück, anderes wird bedeutungsvoll. Mit eurer Konfirmation feiern wir den Beginn eines neuen Lebensabschnittes und bitten Gott um seinen Segen für euren Weg, der vor euch liegt.

„Was wünschst du dir?“ In einer biblischen Erzählung stellt sich diese Frage dem König Salomo. Auch er steht am Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Er ist noch sehr jung und wurde gerade als Sohn Davids zum neuen König ernannt. Was will er erreichen? Was ist wichtig, was unwichtig? Welches ist für ihn der richtige Weg? Wie wird er der neuen Verantwortung, die er jetzt hat, gerecht? Wohl mit solchen und ähnlichen Fragen bricht Salomo auf, macht sich auf einen Pilgerweg zum damals zentralen Heiligtum in Gibeon. Denn den Tempel in Jerusalem gibt es noch nicht. Erst später wird er selbst als König ihn bauen lassen. Am Beginn

seiner Regierungszeit bittet er im Heiligtum um Gottes Segen für den Weg, der vor ihm liegt.

Hier setzt die Erzählung ein, die im 1. Königsbuch steht:

Text

„Bitte, was ich dir geben soll“, hört Salomo im Traum Gottes Stimme. Und Salomo wünscht sich ein „gehorsames Herz“:

Liebe Gemeinde,

wenn man diesen Wunsch hört, mag er erst einmal fremd klingen.

Gehorsamkeit: Wir wünschen uns doch eher, dass die Jugendlichen selbstbewusst und verantwortlich eigene Entscheidungen treffen.

Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass der Wunsch Salomos sehr wohl dem entspricht, was ich den Jugendlichen für ihren weiteren Lebensweg heute am Konfirmationstag wünsche. „Ein gehorsames Herz“ übersetzt Martin Luther. Man könnte auch übersetzen: „ein hörendes Herz“. Drei Dinge sind mir dabei besonders wichtig:

Zum einen: Salomo wünscht sich für sein Leben, dass die Beziehung zu Gott nie abreißt, dass er Gott mit seinem Herzen wahrnimmt. Darin sieht er eine Stärke, ein Geschenk fürs Leben. Denn wenn Gottes Wort für sein Leben, in seinem Herzen hörbar bleibt, wird ihn dies befreien vor so mancher Menschenfurcht. Hören auf Gott, oder auch Gehorsam gegenüber Gott – Hören und Gehorsam hängen ja auch im Deutschen sprachlich zusammen - bedeutet, sich eben gerade auch frei machen zu können von den Meinungen anderer.

Und das kennt ihr doch aus eurem Schulalltag, wie schwer es manchmal sein kann, selbstbewusst das zu vertreten, was man für richtig und gerecht hält, unabhängig von dem, was andere sagen.

Salomo wünscht sich ein „gehorsames Herz“. Denn er möchte nicht zum Spielball fremder Interessen werden, sondern immer wieder danach fragen, was Gottes Wille ist. „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apg. 5,29) wird später Petrus sagen, als er durch böswillige Verleumdung vor Gericht gebracht wird. Mit diesen Worten zeigt er, welches Rückgrat ihm der Glaube verleiht. So mögt auch ihr zum ersten in diesem Sinne ein „gehorsames Herz“ haben, dass Gottes Wort euch immer Wegweisung bleibt und euch befreit von simplen Mehrheitsmeinungen, die durchaus auch Unrecht produzieren können.

Zum anderen: Salomo wünscht sich ein hörendes Herz, damit er – wie er sagt – „das Volk richten und verstehen könne, was gut und böse ist.“ Als König trägt Salomo eine große Verantwortung. Denn er ist auch oberster Richter im Land. Von seinem Urteil werden viele Menschen abhängig sein. Salomo wünscht sich die Fähigkeit, gerecht sein zu können.

Sicher in anderem Ausmaß, aber auch ihr, liebe Konfirmanden, werdet in eurem weiteren Leben immer wieder Entscheidungen und damit verbunden auch Urteile fällen müssen. Und von diesen Entscheidungen, die ihr trefft, werden auch andere Menschen betroffen sein. Salomo weiß offenbar, dass wir als Menschen mit unseren Urteilen und Entscheidungen oft auch falsch liegen. Wir entscheiden dieses oder jenes und wissen manchmal gar nicht, wie sehr wir damit anderen Menschen Unrecht tun oder sie verletzen. Auch in diesem Sinne wünsche ich euch zum zweiten ein „hörendes Herz“, dass ihr aus Gottes Wort heraus gut und böse immer wieder neu zu unterscheiden lernt und danach strebt, anderen Menschen so wenig wie möglich Unrecht zu tun.

Und zum dritten: Mit seinem Wunsch um ein „gehorsames, ein hörendes Herz“ geht es Salomo zunächst nicht nur um sich selbst, sein eigenes Wohlbefinden und Lebensglück, sondern es geht ihm um die Menschen in seiner Nähe, um die Menschen, für die er Verantwortung hat. Er möchte Gutes für sie wirken und dazu braucht er ein gutes Herz. Salomo weiß, dass sein Leben nur gelingt und er letztendlich nur glücklich werden kann, wenn er auch andere glücklich macht. Mit einem „hörenden Herzen“, mit Gott im Herzen, werdet ihr die Liebe und Wärme weitergeben können, die ihr von Gott empfangt. Und dies wünsche ich euch drittens.

„Weil du darum bittest“, antwortet Gott dem König Salomo im Traum „und bittest weder um langes Leben, noch um Reichtum noch um deiner Feinde Tod, sondern um Verstand, zu hören und recht zu richten, siehe, so tue ich nach deinem Worten.“ „Weil du darum bittest.“

Liebe Gemeinde,

wir feiern heute den Sonntag Rogate – das bedeutet „bittet“. Ihr als Konfirmanden wisst durch den Unterricht, dass jeder Sonntag im Kirchenjahr sein ganz eigenes Gepräge und damit Thema hat. „Rogate“ – bittet. Einmal im Jahr, immer an diesem Sonntag zwischen Ostern und Pfingsten, wird mit den biblischen Texten besonders darüber nachgedacht, was es uns bedeutet, um etwas zu bitten; nicht nur irgendjemanden um irgendetwas, sondern Gott zu bitten um das, was uns im Leben wichtig ist. Ich wünsche euch schließlich auch zur Konfirmation, dass ihr das Bitten nicht verlernt, ja sogar immer weiter in Form es Gebets als Kraft in eurem Leben entdeckt. Denn mit dem Segen Gottes, den ihr nachher bei eurer Konfirmation empfangt, steht ihr auch unter der Zusage Jesu, die wir vorhin in der Evangelienlesung hörten:

„Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“ *Amen*